

Bundesluftwaffe übt mit der US-Air Force auf dem Bundeswehrflugplatz Büchel in der Eifel die Rückeroberung eines von Terroristen besetzten Flugzeugschutzbunkers, in dem Atombomben gelagert sind!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 055/07 – 09.03.07

Den Nebel durchbrechen!

Eifel Times, 02.03.07



Photos by Senior Airman Kristin Ruleau

Breaking through the fog ...

(Top) A German air force armored personnel carrier arrives on scene to participate in an exercise where U.S. and German troops recapture a protected aircraft shelter at Buechel Air Base, Germany, Feb. 21.

(Right) Staff Sgt. Cameron Kemp, 702nd Munitions Support Squadron Security Forces Operations member, covers a German air force counterpart while he simulates firing into a protected aircraft shelter. The Airmen work together to recapture the facilities and equipment that were "overtaken" by terrorists in the exercise.



Der obige Ausschnitt ist in der EIFEL TIMES, einer US-Militärzeitung der Air Base Spangdahlem, auf der Titelseite der Ausgabe vom 02.03.07 abgedruckt.

Er kann über <http://www.usafe.af.mil/>, "Units" in der Kopfzeile, "Spangdahlem AB" bei den Units, unter dem Link "Eifel Times" auf der Spangdahlem-Site und "2 March 2007" bei Eifel Times aufgerufen werden. Der Text lautet:

Den Nebel durchbrechen... (oben) Ein Transportpanzer der Deutschen Luftwaffe erscheint auf der Szene, um an einer Übung teilzunehmen, bei der deutsche und US-Truppen am 21. Februar auf dem Flugplatz Büchel in Deutschland einen Flugzeugschutzbunker zurückerobern.

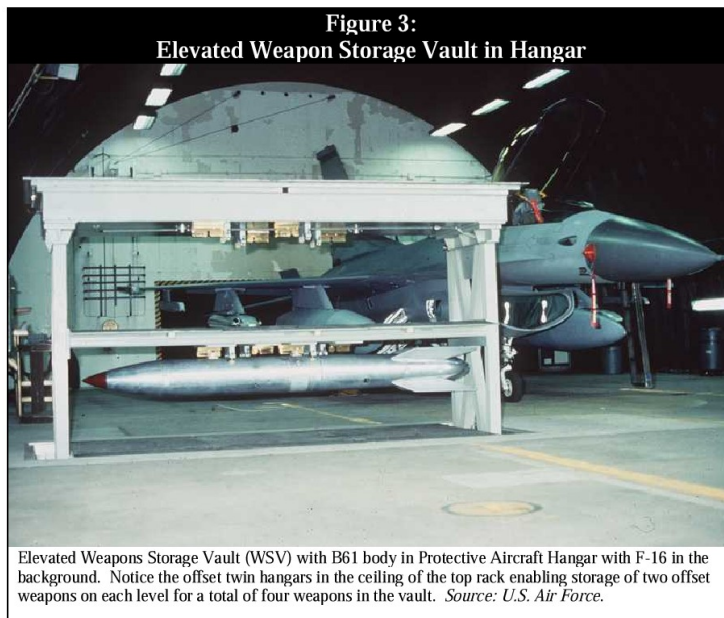
(rechts) Staff Sgt. (Stabsunteroffizier) Cameron Kemp, operatives Mitglied der 702nd Munitions Support Squadron (Munitions-Unterstützungs-Staffel) der Security Forces (Sicherungs-Kräfte), deckt einen Partner von der Deutschen Luftwaffe, während der so tut, als feuere er in einen Flugzeugschutzbunker. Die Soldaten der beiden Luftwaffen arbeiten zusammen, um die Einrichtungen und die Ausrüstung zurückzuerobern, die – nach dem Übungsplan – von Terroristen eingenommen worden waren.

Unser Kommentar

Wir fühlten uns durch den Titel "Den Nebel durchbrechen" dazu aufgerufen, genau das zu tun. Hinter der alltäglich und harmlos klingenden Meldung verbirgt sich nämlich eine Annahme, die uns die Haare zu Berg stehen lässt (s. auch LP 042/07).

Wenn "Terroristen" auf dem Bundeswehrflugplatz Büchel in einen Flugzeugschutzbunker eindringen, dann wollen sie garantiert keinen Tornado der Bundesluftwaffe stehlen. Sie könnten allenfalls vorhaben, eine oder mehrere der dort eingelagerten 20 US-Atombomben in ihren Besitz zu bringen. Die sind nämlich, in versenkbaren Waffenlagerungsgrüften in dafür vorgesehenen speziellen Flugzeugschutzbunkern untergebracht. Die nebenstehende Abbildung stammt aus dem Bericht des Atomwaffenspezialisten Hans M. Kristensen mit dem Titel "U.S. Nuclear Weapons in Europe". Der

Report kann aufgerufen werden unter <http://www.nukestrat.com/us/afn/nato.htm>. Wenn die dort abgebildete Titelseite angeklickt wird, öffnet sich eine pdf-Datei des Reports. Die Abbildung befindet sich auf S.15. Die Texte zu dem Bild lauten:



Ausgefahrene Waffenlagerungsgruft in einem Hangar

Ausgefahrene "Weapons Storage Vault / WSV (Waffenlagerungsgruft) mit einer B61-(Atom-)Bombe in einem Flugzeugschutzbunker mit einer F-16 im Hintergrund. Man beachte die leeren Zwillingsaufhängungen an der Decke des oberen Faches; in jedem Fach können zwei, insgesamt also vier Bomben in einer Gruft aufbewahrt werden.

Weitere Einzelheiten zur Aufbewahrung der 20 auf dem Bundeswehrflugplatz Büchel und der 130 auf der US-Air Base Ramstein eingelagerten US-Atombomben können in der LP 009/05 im Archiv auf dieser Website nachgelesen werden. Weil Atombomben so unhandlich sind, dass Eindringlinge sie nicht einfach stehlen und durch ein Loch im Sicherheitszaun damit verschwinden können, wurde bei der eingangs beschriebenen Übung wohl davon ausgegangen, dass zu allem entschlossene Selbstmordattentäter versuchen könnten, eine oder mehrere Atombomben vor Ort zu zünden.

Da nicht gleichzeitig eine zivile Katastrophenschutzübung größeren Ausmaßes durchgeführt wurde, haben die militärischen Notfallplaner wohl zu Recht angenommen, dass bei einer oder mehreren Atomexplosionen in der Eifel oder in der Westpfalz in weitem Umkreis um die Explosionsorte eh niemand überleben würde.

Wir brauchen keine Militärübungen, in denen US-Atombombenbewacher und Militärpolizisten der Bundesluftwaffe die Überwältigung von "Terroristen" proben. Helfen kann nur ein sofortiger Abzug sämtlicher Atomwaffen aus der Bundesrepublik, weil sie auf dem Boden eines Staates ohne eigene Atomwaffen, der den "Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen" unterzeichnet hat, überhaupt nicht eingelagert werden dürfen.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern